

(Die Getreidevorräte im eroberten Gebiete der Kleinen Walachei.) Von einem Oesterreicher, der lange in den nunmehr von den verbündeten Truppen der Centralmächte eroberten Gebiete Rumäniens gelebt, wird uns geschrieben: Die fruchtbarste Gegend Rumäniens, die kleine Walachei, ist gänzlich im Besitz der Centralmächte. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß ein Verschleppen größerer Erntemengen rumänischerseits in einem früheren Zeitpunkte als nicht wahrscheinlich anzusehen war. Die Transportmittel, über die Rumänien zu Wasser und zu Lande zu Beginn des Krieges verfügte, reichten kaum hin, um den klaglosen An- und Abtransport der Truppen, die Zuführung der Munition und der Verpflegungsmittel zu verbürgen. Auch für die Beförderung der Verwundeten in das Landesinnere war vorzusorgen. Da dürfte gewiß die Möglichkeit gefehlt haben, Getreide in Sicherheit zu bringen. Der größte Teil der in dem eroberten Gebiet geernteten Feldfrüchte dürfte demnach von den siegreichen Truppen vorgefunden worden sein. Die feindlichen Darstellungen verbreiten, daß die Hauptquantitäten der Ernte Rumäniens sich in Galatz und Braila befinden. Wäre dies der Wahrheit entsprechend, so müßten diese Sendungen während des Krieges hingebracht worden sein, was aber, wie bemerkt, kaum durchführbar gewesen ist. Zu Beginn des Krieges, unmittelbar vor dem Losschlagen Rumäniens, war nur der von den Engländern gekaufte und in Constanza eingelagerte Weizen nach Braila gebracht worden. Damals war wohl in Braila wie in Galatz noch Angebot im Lagerraum, aber ein Teil des verfügbaren Raumes war bereits gefüllt. Sicher ist ferner, daß Braila und Galatz zusammen auch nicht annähernd Lagergelegenheiten für auch nur einen irgendwie nennenswerten Teil der Gesamternte Rumäniens haben. Die rumänischen Blätter haben übrigens wiederholt konstatiert, daß die M a i s e r n t e bisher nicht überall geborgen werden konnte; insbesondere nicht in der kleinen Walachei, das engeres Kriegsgebiet war. Mutmaßlich werden die jetzigen Herren des Gebietes in die Lage kommen, den Mais zu bergen. Er würde dann im Frühjahr douanaufrwärts zur Versendung kommen.